

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **2 (1898-1899)**

Heft 1

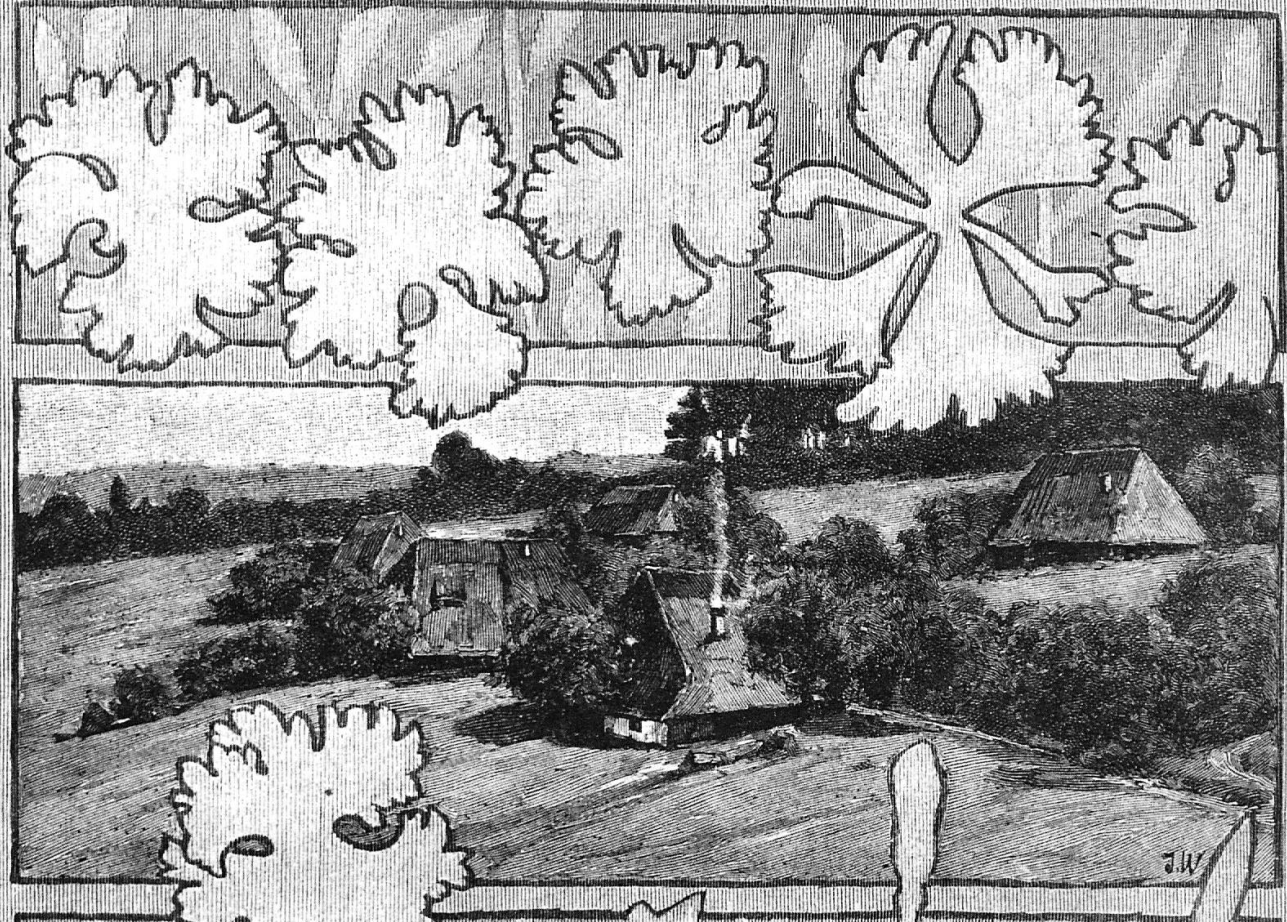
PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



AM HÄUSLICHEN HERD

SCHWEIZ.
ILLUSTR. MONATSSCHR.
ZUR UNTERHALTUNG
UND BELEHRUNG.

Herausgegeben von der Pestalozzigesellschaft in Zürich.

Redaktion: Fritz Marti.

Druck und Expedition von Müller, Werber & Cie., Zürich.



Abonnementseinladung.

Mit dieser Nummer beginnt der zweite Jahrgang von „Am häuslichen Herd.“ Wir können auf ein erfreuliches Jahr zurückblicken. Die ungewöhnlich große Zahl der Abonnenten, die sich noch stetsfort vergrößert, gibt uns den Trost, daß wir uns wenigstens auf dem richtigen Wege befinden, wenn wir auch weit entfernt von dem Glanzen sind, jetzt schon unser Ideal einer Volksschrift erreicht zu haben. Denn für eine Volksschrift ist in Text und Illustrationen nur das Beste gut genug. Leider aber ist das Beste so leicht nicht zu bekommen. Der bisherige Erfolg aber spornt uns an, keine Anstrengungen zu scheuen, um den neuen Jahrgang diesem Ideale näher zu bringen und das Vertrauen unserer Leser noch mehr als bisher zu rechtfertigen.

Wie im abgelaufenen Jahr, werden wir uns auch künftig der Sympathie und Mitarbeiterschaft der ersten schweizerischen Dichter und Schriftsteller erfreuen können. In den Fortsetzungen der „Reisebriefe aus dem fernen Osten“ wird uns deren Verfasserin, eine Schweizer Ärztin, in den interessantesten Teil ihrer Reisen und Erlebnisse versetzen. Andere Beiträge von den namhaftesten Schriftstellern sind uns ebenfalls zugesagt. Um aber immer Besseres leisten zu können, bedürfen wir namentlich der Unterstützung durch eine größere Zahl von Abonnenten. Deren Vermehrung wird direkt der Zeitschrift zu gute kommen. Wir geben uns deshalb der angenehmen Hoffnung hin, daß die bisherigen Freunde uns treu bleiben werden, und bitten Sie, den neuen Jahrgang gut aufzunehmen, auch wenn er sich nicht mehr im alten, sondern in einem neuen, etwas modernern Gewande vorstellt. Um auf die illustrative Ausstattung mehr Sorgfalt verwenden zu können, sind wir darauf angewiesen, für „Am häuslichen Herd“ auch neue Freunde zu gewinnen. Jede Zeitschrift soll sich allerdings selbst empfehlen; dies kann sie aber nur, wenn sie dem Publikum vor die Augen kommt. Für jede Unterstützung in dieser Richtung wären wir den bisherigen und künftigen Abonnenten dankbar. Wir wiederholen: Jeder Gewinn wird zur Verbesserung der Zeitschrift nach Text und Illustrationen verwendet werden und jeden Abonnenten, den ein Freund unseres Blattes uns gewinnt, erwirbt er auch sich selbst. Das Inhaltsverzeichnis des ersten Jahrganges wird den besten Aufschluß über unsere Bestrebungen geben. Für dessen Verbreitung in Bekanntenkreisen fühlen wir uns zum voraus zu angelegentlichem Danke verpflichtet.